

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 102 (1995)

Heft: 4

Artikel: Tag der offenen Tür bei der Christian Eschler AG in Bühler AR am 20. Mai 1995

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-678385>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ökologie und Bekleidung

Zum dritten Mal luden die Arbeitskreise Bekleidungsforschung und Naturtextil zum Symposium «Ökologie und Bekleidung – Wo stehen wir heute?» ein. Die Tagung fand vom 22.–23. Mai im Humboldt-Haus in Achberg bei Lindau statt. Über 100 Teilnehmer aus Wirtschaft, Gross- und Kleinhandel sowie von Fachhochschulen aus Deutschland, der Schweiz und Österreich konnten sich anhand der breitgefächerten Vortragspalette ein Gesamtbild des Ökotextilmarktes aus heutiger Sicht machen.

Wo ist der Öko-Trend?

Was vor einigen Jahren noch vielversprechend aussah und als der Trend galt, hat sich bis heute nicht durchsetzen können: Die Ökokollektionen, die Ökolabels und deren Vermarkter haben es verpasst, trotz Akzeptanz und Sensibilisierung der Konsumenten für umweltgerecht hergestellte Textilien diese aus der wohligen Ökonische herauszuholen. Der Bonus ist vertan. Um so schwieriger wird es nun für die Verfechter sein, angesichts der heutigen

Krise in der Textilindustrie, ihre Produkte einem breiteren Kreise zugänglich zu machen. Das Schlagwort für die nahe Zukunft hiess bei allen Referenten Kommunikation und Zusammenarbeit entlang der textilen Kette. Die gesamte Ökobewegung ist ursprünglich aus einer Geisteshaltung heraus entstanden und hat sich nicht etwa aus dem Schneiderberuf entwickelt. Doch mit Müesli-Look mag niemand mehr etwas zu tun haben. Professionalität ist gefragt. Das Ökoprodukt muss verschiedensten Kriterien standhalten, Design, Produktgestaltung und dessen Visualisierung sowie Logistik in der Fabrikation. Ebenso wichtig ist die Schulung des Verkaufspersonals, damit es sich im Laden nicht wie bisher möglichst von Ökokollektionen fernhält, weil es interessierten Käufern Auskunft erteilen müsste.

Clean Production

Mit klar durchdachten Konzepten und dem Bestreben, sich als Firmenziel das abzustecken, was auch im Bereich des Realisierbaren liegt, haben sich die Un-

ternehmen eigentlich dieselben Aufgaben gestellt: Clean Production, angefangen bei der Vermeidung oder der Verringerung der Umweltbelastung, der Wieder- oder Weiterverwendung von Energie und Stoffen und schliesslich deren unproblematischen Entsorgung. Mitentscheidend für das Gelingen ist der Informationsfluss über vor- oder nachgelagerte Stufen. Die Vorträge deckten praktisch die gesamte Bandbreite der Textilproduktion ab, vom Anbau über das Drucken, Färben und Endausrüsten bis hin zur Distribution und Verpackung. Mit der Präsenz dieser verschiedenen Interessengruppen war für ausreichenden Gesprächsstoff nach den Vorträgen gesorgt. Die aufgeworfenen Fragen zur selben Problematik, aus dem jeweiligen Blickwinkel gesehen, ermöglichten dem Zuhörer, sich der Vielschichtigkeit des Themas bewusst zu werden.

Mag auch der Ökotrend auf dem Laufsteg passé sein, die Referenten haben aufgezeigt, dass im Gegenteil zielgerichtete Bestrebungen da sind, menschen- und umweltgerechtere Textilien herzustellen. Einen weiteren Impuls dazu gab dieses Treffen der chemischen und der «natürlichen» Industrie.

Alda Petri

Tag der offenen Tür bei der Christian Eschler AG in Bühler AR am 20. Mai 1995

Anlässlich des 50jährigen Bestehens des «Industrievereins von Appenzell A.Rh.» öffnete die Christian Eschler AG ihre Pforten für die regionale Öffentlichkeit sowie für ihre Geschäftsfreunde. Mehr als 600 Personen nahmen die Gelegenheit wahr, das Innenleben der Tricotfabrik genauestens unter die Lupe zu nehmen.

Es ist nicht selbstverständlich, dass an einem Tag der offenen Tür auch noch die Geschäftsfreunde eines Unternehmens eingeladen werden. Von diesem grosszügigen und verdankenswerten Angebot machten dann auch sehr viele Geschäftspartner Gebrauch. So war es dann ein Stelldichein der

Schweizer Textilindustrie und der regionalen Öffentlichkeit.

Es ist auch nicht selbstverständlich, dass man den gesamten Betrieb zur freien und ungezwungenen Besichtigung zur Verfügung stellt. Bei der Firma Christian Eschler AG war dies jedoch am 20. Mai 1995 der Fall. Vom Rohgarnlager über die Rundstrickerei, die Rohwarenkontrolle, das Rohstoffwarenlager, die Ausrüstung, bis hin zur Fertigwarenkontrolle und zum Fertigwarenlager, ja einschliesslich des Fabrikadens, konnte sich jeder Besucher eine Bild über einen schmucken, effizienten, modernen und zielgerichteten Schweizer Textilbetrieb machen.

Das im Jahre 1927 gegründete Unternehmen beschäftigt heute in der Gruppe insgesamt 175 Personen. Pro Jahr werden ca. 1100 t Stoffe gestrickt und ausgerüstet. Bei einem Umsatz von 50 Mio. Fr. werden 51% exportiert.

Zur Eschler-Gruppe zählen die Lehr AG in Münchwilen sowie die Eschler Textil GmbH in Balingen in Deutschland.

Die Erzeugnisse der Eschler-Gruppe geniessen weltweit einen ausgezeichneten Ruf. Das Fabrikationsprogramm umfasst Textilien für verschiedene Einsatzzwecke: Stoffe für Tag-, Nacht- und Bettwäsche, Hemden und Homewear sowie Sport- und Freizeitbeklei-

ding. Tüll, Satin, Single und Charmeuse dienen der Strickerei-Industrie als Grundmaterialien.

Besonders erfolgreich werden namhafte Sportkonfektionäre beliefert. Wirkwaren der Chr. Eschler AG finden überall Einsatz, wo Tragkomfort und Funktion gefragt sind: Beim Skifahren, Joggen, Radsport, Tennis und vielen anderen Sportarten. Die Stoffe heissen: Exotex, Gamex, Sprintnit, Comforty, Husky, Atmos und E-Star.

Wichtig sind auch technische Textilien. Dies sind Stoffe, die nicht in der Bekleidung, sondern für industrielle

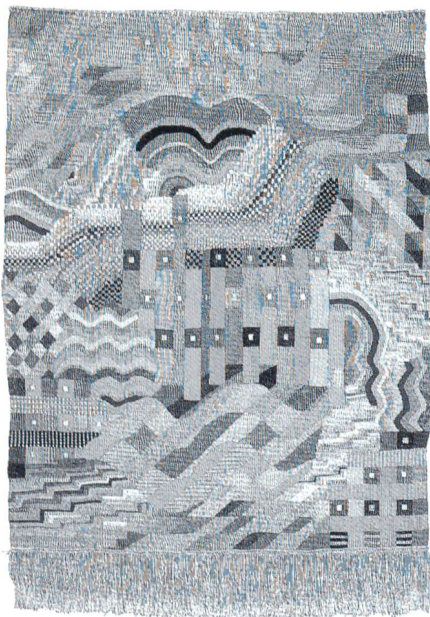
Zwecke eingesetzt werden. Maschenstoffe eignen sich dank ihren Eigenschaften hervorragend für technische Textilien. So zum Beispiel als Geotextilien, Schutzbekleidung, Formteile und viele andere mehr. Eschler-Produkte werden sogar zu Schleifscheiben verarbeitet.

Über all dies konnte sich der Besucher informieren und er hatte den Eindruck, einen lebendigen Schweizer Textilbetrieb zu erleben, der sich auch in Zukunft auf dem nationalen und internationalen Markt erfolgreich wird behaupten können. *RW*

Bauhaus-Textilien – Kunst und Künstlerinnen der Webwerkstatt

von Sigrid Wortmann Weltge; Edition Stemmler AG, Schaffhausen, 1993, 208 S., Abb. s/w u. fbg.; sFr. 128.–

Obwohl die Weberei die am längsten existierende und die erfolgreichste Bauhaus-Werkstatt war, fand sie nur wenig Beachtung. 1987 wurde zwar das Werk von Gunta Stölzl, die die Weberei künstlerisch und technisch massgeblich geprägt hat, vom Bauhaus-Archiv Berlin in einer Retrospektive ge-



Gunta Stölzl: Schlitzwirkerei 1926/27, 195 x 113 cm.

Bild: Bauhaus-Archiv GmbH, Berlin

würdigt. Eine Retrospektive, die auch im Museum für Gestaltung in Zürich zu sehen war. Eine vollständige Werkübersicht der Webwerkstatt wird jedoch mit dem obigen Titel zum ersten Mal veröffentlicht. Vielleicht auch deshalb, weil bereits unter Gropius die Gleichstellung der Geschlechter sich nicht durchsetzen liess und textiles Gestalten bis heute noch – ganz entgegen der Wirklichkeit – als «Frauenarbeit» betrachtet wird. Erst beim Ansehen des Bildmaterials in diesem Buch wird einem bewusst, wie sehr die damaligen Ideen bis auf den heutigen Tag nachwirken. Etwas provokativ gefragt: Wo wäre das heutige Textildesign ohne das Bauhaus? Das Buch spricht folglich alle am Textilien Interessierte an. *CGF*

Das frühe Bauhaus und Johannes Itten

Katalogbuch anlässlich des 75. Gründungsjubiläums des Staatlichen Bauhauses in Weimar

18 versch. Autoren, 567 S. mit 650 Abb., z.T. in Farben, 1995; sFr. 48.–

Noch nie ist die deutsche Reformkunstschule so umfassend dokumentiert worden, wie in dieser Arbeit. In der im Bauhaus-Archiv Berlin, in den Kunstsamm-



Johannes Itten in Bauhaustracht, um 1921
Foto: Kunstmuseum Bern, P. Stockmar

lungen zu Weimar und im Kunstmuseum Bern gezeigten Ausstellung sind 500 Exponate der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und im vorliegenden Katalogbuch publiziert worden. Nebst dem Beschrieb der Exponate, zu denen unter anderem Wirkereien, Webereien sowie Teppichknüpfereien gehören, enthält der Katalog auch den Abdruck von Dokumenten, Biographien, ein Literaturverzeichnis, eine Liste der Bauhaus-Orte in Weimar, die Chronologie des Weimarer Bauhauses von 1919 bis 1925, ein Abbildungsverzeichnis und Fotonachweis sowie ein Personenregister.

Obwohl Johannes Itten (1888–1967) nur kurz am Bauhaus wirkte (1919 bis 1923), hat er durch die Einführung des sogenannten Vorkurses mit allgemeiner Gestaltungs- sowie Form- und Farblehre Wesentliches zum Bauhaus-Stil beigetragen, vor allem auch in bezug auf das textile Schaffen – manche Textiler mögen sich noch an seinen Unterricht, den er als Leiter der Textilfachschule Zürich von 1943 bis 1960 erteilte, erinnern. Zum Sekundarlehrer ausgebildet und als avantgardistischer Künstler war er einer der führenden Kunstpädagogen der Moderne, dessen Ideen und Methoden auch heute im Unterricht weiterbenutzt werden.

Textilzeichner und -entwerfer, Modemacher, Leute aus der Textil- und Bekleidungsindustrie, aber auch alle an Design Interessierten, vor allem, wenn sie den Besuch der Ausstellung verpasst haben, werden gerne auf das Katalogbuch mit den Beiträgen namhafter Autoren und die Werkbeschreibungen mit Abbildungen zurückgreifen. Das Buch kann direkt im Kunstmuseum Bern oder über den Buchhandel bezogen werden. *CGF*